

### Klostermonographien.

**Bebenhausen.** Neuscheler, Eug., Die Klostergrundherrschaft Bebenhausen (= Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1928, 4<sup>o</sup>, S. 115/195).

Die Dissertation zumeist wirtschaftsgeschichtlichen Inhalts befaßt sich mit dem Grundbesitz eines der am reichsten ausgestatteten württembergischen Klöster, dem bei Tübingen gelegenen 1190 gegründeten Zisterzienserkloster Bebenhausen, seiner Entstehung, Verwaltung, den damit verbundenen Rechten und den einzelnen Wirtschaftszweigen. S. 131 tritt Verf. dem Wort entgegen, daß die Zisterziensergrangien die Landwirtschaftsschulen des Mittelalters gewesen seien. Er begründet seine Ansicht mit den gänzlich verschiedenen Verhältnissen zwischen den Bauern und dem Grundherrn, die eine Nachahmung und Verwertung der grundherrschaftlichen Musterwirtschaft nicht erlaubten. Gerne hätte man eine eigene Behandlung des zisterziensischen Konverseninstituts gesehen. Dürfen die Dialoge des Cäsarius als Quelle, wenn auch nur kulturgeschichtlicher Art, herangezogen werden? — Die ausgezeichnete Arbeit bildet nicht nur einen trefflichen Beitrag zur Ortsgeschichte sondern auch ein gutes Stück zisterziensischer Wirtschaftsgeschichte.  
P. R. B.

**Billigheim.** Rommel, Gustav, Geschichte des ehemaligen Klosters Billigheim in Baden (Heimatblätter des Bezirksmuseums Buchen, herg. von Karl Trunzel, Heft 10). Buchen. 48 S.

B. droht immer mehr der Vergessenheit anheimzufallen. Schuld daran ist einmal die frühzeitige Aufhebung (1584), dann die ungünstige Quellenlage. Ein gut Teil der historischen Zeugnisse ist durch Krieg und Verschleppung zugrunde gegangen, der übrige auf verschiedene Archive verstreut. R. hat nun erstmals versucht, die Urkunden selber nach der Geschichte des Klosters zu befragen. Um der spärlichen Quellen willen erschöpft sich die Darstellung fast ganz in wirtschafts-, kunst- und rechtsgeschichtlichen Notizen. Wie schade, daß — vom Güterverzeichnis abgesehen — nur selten literarische und urkundliche Belege angeführt werden! Dann könnte das Büchlein auch der Forschung dankenswerte Dienste leisten.  
P. Benedikt H.

**St. Blasien.** Schmieder, L., Das Benediktinerkloster St. Blasien. Eine baugeschichtliche Studie, Augsburg, B. Filser, 1929, 4<sup>o</sup>, XV und 247 S., 123 Abb. M. 60,—.  
Besprechung erfolgt gesondert.

**Chartres, Saint Martin-auVal et Prieuré du Puiset.** Von den dreißig Königsurkunden und Bullen des Priorats, die sich zwischen 814 und 1304 nachweisen lassen, sind nur sieben im Original erhalten. Unter ihnen erweist sich nur eine einzige, die Bulle Pascals II., die von Loewenfeld (Epistolae Pontificum Romanorum ineditae, S. 74) bereits veröffentlicht wurde, nun nach J. Soyers Forschungen (Les Actes des Souverains antérieurs au XIV<sup>e</sup> siècle, Bd. IV und V. Besançon Jacques et Demontond, 1928, 60 S.) als apokryph. Die jetzige Zusammenstellung der dreißig Urkunden, die sich teilweise nur aus späteren Mitteilungen und Kopien erschließen lassen, ist für die Geschichte von Marmoutier von Wert, dem Saint Martin-au-Val unterstand.  
P. W. v. P.

**Chorin.** Die Untersuchung der Choriner Gebäulichkeiten nach der Baufolge ist um so bemerkenswerter, als die 1275 von Mariensee nach Chorin verlegte Zisterzienserabtei auf die märkische Backsteingotik von nachhaltendstem Einfluß war. Die Bauzeiten glaubt W. Schleyer, Die Baugeschichte des Klosters Chorin, Prenzlau, A. Mieck, 1928 (80 S.), nach gediegener Untersuchung ungefähr folgendermaßen festlegen zu müssen.